

Galerien »Noten« und »Musik«– Luxemburgs erste kommunale Musikschule (1845-1882)

Die beiden Galerien »NOTEN« und »MUSIK« (d.h. Musikaufnahmen), die sich größtenteils mit denselben Werken befassen, sollen hier im Text zusammen präsentiert werden. Die ausgewählten Quellen überschreiten auf den ersten Blick etwas den Rahmen des Themas: Obwohl Joséphine Schmoll in der Musikschule unterrichtete, gelangten ihre Kompositionen mit der größten Wahrscheinlichkeit nie ins dortige Repertoire. Musikschulen und Konservatorien waren allgemein von dem im 19. Jahrhundert konstruierten Kanon bestimmt. Das liest sich auch klar und deutlich aus den vielen erhaltenen Konzertprogrammen der Musikschule der Stadt Luxemburg heraus, von denen wir in der betreffenden Galerie hier eine Auswahl zeigen. Aus diesem Kanon, der den sogenannten »Meisterwerken« vorbehalten war, wurde Musik aus der Feder von Frauen grundsätzlich ausgeschlossen.¹ Als »Leerstelle« spielt dies umso mehr eine Rolle für unser Thema: Musikerinnen, die von Kindesbeinen an ausschließlich Musik männlicher Komponisten interpretierten, hatten, wenn sie bei sich selbst ein kompositorisches Talent entdeckten, keine unmittelbaren Vorbilder. Vorbilder sind aber zur Entfaltung von Kreativität wichtig

Einen direkten Bezug zur Musikschule hatte aber Joséphine Schmoll (1836-1925), deren Musik die beiden Galerien in der Hauptsache gewidmet sind. Schmoll war nicht nur Komponistin, Dichterin, Gründerin und Leiterin eines Mädchenpensionates in Brüssel, Grundschullehrerin in Koerich, Privatlehrerin in Gesang, Klavier, Harmonielehre und in Komposition (!), sondern auch zeitweise Klavierlehrerin an der kommunalen Musikschule in Stadt Luxemburg. Die Wiederentdeckung der vielleicht ersten Komponistin in der luxemburgischen Musikgeschichte ist dem Historiker Guy May zu verdanken, der bei seinen Recherchen zum Kulturleben in Luxemburg auf Schmoll stieß und seine Nachforschungen publizierte.² Joséphine Schmoll muss ein umfangreicheres Oeuvre hinterlassen haben, denn eines der belegten Werke, eine *Polka*, trägt immerhin die Opus-Nummer 31. Die Musikerin verstarb 1925 im Altersheim *Pescatore* und hatte keine Nachkommen. Ihr Nachlass gilt heute als verschollen. Erhalten sind lediglich drei Werke für Klavier: *Jubelmarsch* (NOTEN N° 1, 2; MUSIK N° 1), das Charakterstück *Le Coucou* (NOTEN N° 3) und der Walzer *Le Premier Bouquet* (NOTEN N° 4).

Dabei umfasste Schmolls Oeuvre nicht nur Klaviermusik, sondern auch Vokalwerke sowie Kompositionen für Blasorchester bzw. Versionen von Klavierwerken für Blasorchester. Diese wurden zu ihren Lebzeiten von der luxemburgischen Militärmusik auch aufgeführt (siehe Galerie: ANNONCEN N° 10). Die Partituren haben aber leider nicht im Archiv der Militärmusik überlebt. Das ist umso mehr schade, da in dieser Zeit

¹ Zum Ausschluss von Komponistinnen aus dem Kanon, siehe den Klassiker: Citron, Marcia J.: *Gender and the Musical Canon*, Cambridge 1993.

² May, Guy: »Komponistin Anne Joséphine Schmoll (1836–1925). In Vergessenheit geraten. Zusätzliche Informationen über die Künstlerin gesucht.«, in: *Die Warte* 67/1 (8.1.2015), S. 2 f. In Vorbereitung: May, Guy: »Komponistin Anne Joséphine Schmoll (1836–1925)«, erscheint voraussichtlich in der Herbstnummer 2026 von *Nos cahiers*.

auch in anderen Ländern nur sehr wenige Komponistinnen für Blasorchester schrieben.³ Um Schmolls verschollene Musik, insbesondere die für Blasorchester⁴, in neuer Form zum Leben zu erwecken, und auch sie erstmals ins Konservatorium zu bringen, habe ich zusammen mit Ivan Boumans im Schuljahr 2025/2026 ein MuGi.lu-Musikvermittlungs-Projekt initiiert: Drei Schüler seiner Orchestrationsklasse am Musikkonservatorium Luxemburg arrangierten als Abschlussarbeiten die drei erhaltenen Werke von Schmoll für Blasorchester (NOTEN N° 8-10).⁵ Ein weiteres Arrangement von Schmolls Musik und eine neue Komposition in Hommage an Joséphine Schmoll, dieses Mal für Streichquintett, konnte ich für das Konzert *Soundgardening* im Rahmen der ersten luxemburgischen Gartenschau LUGA in Auftrag geben (NOTEN N° 6 & 7, MUSIK N° 2 & 3).⁶

Auch Mäzeninnen sollen in diesem Portal bedacht werden. Mäzenatentum ist ein nicht unwesentlicher Aspekt des musikbezogenen Handelns. So liegt heute im *Koninklijk Huisarchief* in Den Haag z.B. das Manuskript von *Le Premier Bouquet* von Joséphine Schmoll, mit der Widmungsnotiz »offert à sa Majesté la Reine Grande-Duchesse«, Emma zu Waldeck und Pyrmont (NOTEN N° 4).

Nicht zuletzt wollen wir in der Galerie »NOTEN« auch an die Musikverlegerin Christine Decker-Mullendorff (1852-1927) erinnern, deren Wirken ebenfalls noch nicht erforscht ist. Aus ihrem Verlag stammt beispielsweise ein Arrangement von Operettenmelodien von Edmond de la Fontaine, genannt Dicks⁷ aus der Feder von Joseph Alexandre Müller (NOTEN N° 5). Decker-Mullendorff war nicht nur Verlegerin, sondern vor allem Chefin einer über die Grenzen Luxemburgs hinaus anerkannten Klaviermanufaktur und trat gelegentlich auch als Konzertveranstalterin hervor (ANNONCEN N° 14 und KRITIK N° 14).

Auszug aus dem Text von Danielle Roster: **»Luxemburgs erste kommunale Musikschule (1845-1882). »Der zu ernennende Professor wird eine Frau sein«**, 10. Oktober 2026, Gesamttext, siehe pdf in Rubrik: SACHTEXT.

Zitiernachweis: Roster, Danielle: »Luxemburgs erste kommunale Musikschule (1845-1882). »Der zu ernennende Professor wird eine Frau sein«, 10.10.2026, in: *Musik und Gender in Luxemburg*, hg. von Sonja Kmec, Danielle Roster und Anne Schiltz. URL: <https://mugi.lu/thema/erste-Musikschule/> (zuletzt eingesehen am...)

³ Mayer, Clara (Hg.): *KOM Komponistinnen im Musikverlag. Katalog lieferbarer Musikalien*, Kassel 1996 (S. 190f.) verzeichnet in der Rubrik Blasorchester lediglich 10 Werke. Neun davon stammen aus dem 20. Jahrhundert. Das einzige frühere Werk ist die Sinfonie N° 2 für Orgel und Blechbläser (1893) der schwedischen Komponistin Elfrida Andrée (1841-1929), die nur fünf Jahre jünger als Joséphine Schmoll war. Siehe auch: <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1i4mcyDo3j6P9MiXKDbgyZ6enIGPcDhY2NTG278ReOal/edit?gid=0#gid=0> und Komponistinnen im »Wind Repertory Project«: https://www.windrep.org/Category:Female_Composers (letzter Zugriff: 29.6.2026).

⁴ *Festklänge* und Blasorchesterversionen von *Jubelmarsch* und *Le Premier Bouquet*.

⁵ Zum Projekt gehörte auch, dass die Musik wurde, vor dem Examen, am 7. Juli 2026 in einer Probe von der Militärmusik erstmals gespielt wurde, damit einerseits Verbesserungen vorgenommen werden konnten und andererseits die Militärmusik Einblick in ein im 19. Jahrhundert gespieltes Repertoire gewinnen konnte. Wir zeigen hier auf dem Portal jeweils nur die erste Seite der Arrangements, die gesamten Partituren können aber über MuGi.lu unentgeltlich und digital bestellt werden.

⁶ Das Arrangement und die neue Komposition wurden am 8. Juni 2025 in einem Konzert im städtischen Park uraufgeführt und im Dezember im CNA im Studio aufgezeichnet. Mehr zu diesem Projekt, siehe Galerie SOUNDGARDENING.

⁷ Dicks und den Frauenrollen ist hier bei MuGi.lu ein eigenes Portal gewidmet.